

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

o.O., 1963-04-07

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

7. April 1963

Sehr geehrter Herr Dr. Schröter, -

seien Sie herzlich bedankt für Ihren Brief vom 3. April. Ich freue mich sehr darüber, dass der Rowohlt-Verlag gerade Sie mit der Erstellung jenes Monographie beauftragt hat. Ganz offenbar sind Sie ein hervorragender Vertreter der Gruppe von jungen Deutschen, die heutzutage "treu" ist dem Werke von Thomas Mann, und die sich durch H. E. Holthusen und andere edle Zeitgenossen nicht hat irre machen lassen.

Natürlich dürfen Sie die gewünschte Photographie für den Umschlag benutzen.

Es ist sehr schade, dass Sie nie an meinen Vater geschrieben haben. Ich wusste es immer, - habe es aber eben bei der Auswahl der Briefe für den zweiten Band, mit erneuter Vehemenz erlebt, dass T. M.'s Beziehung zu Deutschland, - seine oft gepeinigste Liebe zu dieser Nation wahrhaft grundlegend war für sein Leben und Werk. So wenig Nietzsche je von Wagner "losgekommen" ist, so wenig konnte es T. M. je gelingen, sich von Deutschland zu trennen. Er konnte nicht einmal wollen, sich von diesem Lande zu lösen, und ist ihm treu geblieben bis in den Tod.

Ihnen alles Gute

von Ihrer sehr ergebenen



39/0801